

# بسم الله الرحمن الرحيم



SALWA AKL



# شبكة المعلومات الجامعية

## التوثيق الالكتروني والميكروفيلم



SALWA AKL

# جامعة عين شمس

## التوثيق الإلكتروني والميكروفيلم

### قسم

نقسم بالله العظيم أن المادة التي تم توثيقها وتسجيلها  
علي هذه الأقراص المدمجة قد أعدت دون أية تغيرات



## يجب أن

تحفظ هذه الأقراص المدمجة بعيدا عن الغبار



SALWA AKL



# بعض الوثائق الأصلية تالفة



SALWA AKL



بالرسالة صفحات

لم ترد بالأصل



SALWA AKL

# LITERARISCHE KOMMUNIKATION UND MODERNES ERZÄHLEN

Textorientierte Interpretation  
Am Beispiel von Günter Grass' Roman  
„Ein weites Feld“

Eine Dissertation

Vorgelegt von

Amr Aly Mahamed Kassem

Betreut von

Prof. Dr. Helmut J. Schneider  
(Universität Bonn)

Ass.Prof. Dr. Iman Shalaby  
(Universität Ain-Shams)

Dr. El-Sayed Madbouly  
(Universität Ain-Shams)

*Helmut J. Schneider*

*Iman Shalaby*

Kairo 2002



# LITERARISCHE KOMMUNIKATION UND MODERNES ERZÄHLEN 1

Textorientierte Interpretation	1
Eine Dissertation	1
Amr Aly Mahamed Kassem	1
Kairo 2002	1

## EINLEITUNG 4

### 1. ZUM DIALOGISCHEN CHARAKTER DER LITERARISCHEN KOMMUNIKATION 15

1.1. Der literarische Text als dialogische Einheit	15
1.1.1. Die Bedeutung des Romanwortes bei Bachtin für das Kommunikationssystem literarischer Texte	15
1.1.2. Die Redevielfalt im Roman und die stilistische Eigenart des poetischen Romanwortes in der Bachtinschen Dialogizitätstheorie	17
1.1.3. Der „sprechende Mensch“ und sein Wort als Vermittlungs-medium innerhalb der Redevielfalt aus der Perspektive der Dialogizitätstheorie	22
1.1.4. Der Karneval und die Karnevalisierung der Literatur bei Bachtin als Ausdruck der Ambivalenz und des Dialogs	33
1.2. Das Kommunikationssystem literarischer Texte aus intertextueller Sicht als Ausweitung des Bachtinschen Dialogizitätsbegriffs	38
1.3. Skalierung und Markierung intertextueller Bezüge	44

### 2. MERKMALE DER KARNEVALISTISCHEN DARSTELLUNG ALS AUSDRUCK VON DIALOGIZITÄT UND AMBIVALENZ 52

2.1. Die Figuren Fonty und Hoftaller als ein Paar und Wieder- bzw. Doppelgänger von Fontane und Tallhover	52
2.2. Die Gestaltung von intertextuell angelegten Figuren	67
2.3. Der Wechsel	76
2.3.1. Wechsel der sprechenden Menschen im Roman: Das WIR vs. das ICH und der nüchterne Archivton vs. der literarisch erzählenden Ton	76
2.3.2. Themenwechsel Stasi, Wohlstand und das Selbstverständnis der Deutschen: die Einheit und ihre Themenkreise	88
2.3.3. Der Orts- und Szenenwechsel und die Form der Darstellung in Bildern	96
2.3.4. Wechsel der Zeitperspektive: Das Zusammenspiel von Vergangenheits-, Gegenwarts- und Zukunftsdarstellung	100

### 3. MARKIERUNGEN INTERTEXTUELLER BEZÜGE IM ROMAN 107

3.1. Intertextuelle Markierung im Nebentext	107
3.1.1. Das Leitmotiv „Ein weites Feld“ aus Fontanes Roman „Effi Briest“ als Titel des Romans von Grass	107
3.1.2. Die Zueignung des Romans „Ein weites Feld“ und seine intertextuelle Beziehung zu Grass' Roman „Zunge zeigen“ als dessen Ursprung	113

Helmut J. Schneider

10/02



<b>3.2. Intertextuelle Markierungen im inneren Kommunikationssystem des Romans</b>	<b>116</b>
3.2.1. Die Wende als Ausdruck einer sich im Wandel befindenden Gesellschaft: „Ein weites Feld“ und Fontanes Roman „Der Stechlin“	116
3.2.2. „Der Hang nach Wohlleben“ und die Gier nach Profit: „Ein weites Feld“ und Fontanes Roman „Frau Jenny Treibel“	128
3.2.3. Die Wende und der Tausch der Überzeugungen	136
3.2.4. Die Wende als Kampf für die Freiheit, nicht für die Markterweiterung. Der Freiheitsverlust. „Ein weites Feld“ und Fontanes Gedicht „Einzug“	158
<b>SCHLUSS</b>	<b>164</b>
<b>LITERATURLISTE</b>	<b>168</b>

## Einleitung

1984 schreibt Hanspeter Brode: „Bei Günter Grass hängt alles mit allem zusammen.“<sup>1</sup> 1995 bringt Günter Grass erneut einen deutlichen Beweis dafür. Auf der Grundlage von Theodor Fontanes Leben, Werk, Figuren und Sprachstil und angeregt von Hans Joachim Schädlichs Helden Tallhover schreibt Grass seinen bislang viel umstrittenen Roman „Ein weites Feld“. Dieser Roman zeichnet sich durch eine komplexe Intertextualität aus, die wiederum Rückschlüsse auf das Zusammenwirken von Literatur, Geschichte, Kultur und Politik erlaubt. Schon der Titel des Grass'schen Romans führt die Fontane-Welt vor Augen. „Ein weites Feld“ ist nämlich der Lieblingsspruch des alten Briest, des Vaters von Effi, in Fontanes „Effi Briest“. Günter Grass teilt auch gleich auf der elften Seite seines Romans mit, dass die Gestalt Tallhovers, die in seinem Roman als Hoftaller fortlebt, dem 1986 erschienenen Roman „Tallhover“ von Hans Joachim Schädlich entstammt. In welchem Zusammenhang dieses Fontane-Zitat mit den Problemen der gegenwärtigen Situation Deutschlands steht, versucht Grass seinen Lesern auf 781 Seiten literarisch-ästhetisch darzustellen. Grass, der „oft Anlauf aus entlegenen Jahrhunderten nehmen [muß], um wieder gegenwärtig zu sein“<sup>2</sup>, stellt durch den Titel seines Romans die Verbindung zu einer um mehr als 150 Jahre zurückliegenden deutschen Geschichte her. Der Zusammenhang zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart findet bei Grass seine Begründung darin, „daß wir Menschen Wiederholungstäter sind und gerne in den einmal eingefahrenen Spuren unseren Erfolg wiederholen wollen und bei der Gelegenheit dann auch unsere Fehler wiederholen.“<sup>3</sup> Von diesem Gesichtspunkt ausgehend ist Grass der Meinung, dass die deutsche Einheit von 1990 nur zu verstehen sei, wenn man ihr die erste deutsche Einheit von 1871 als Folie unterlege. So ist deutlich zu erkennen, wie weit gespannt das historische Feld ist, mit dem sich Grass in seinem Roman kritisch auseinandersetzt.

<sup>1</sup> Brode, Hanspeter: „Daß du nicht enden kannst, das macht dich groß“: Zur erzählerischen Kontinuität im Werk von Günter Grass; In: Görtz, Franz Josef (Hg.): Günter Grass: Auskunft für Leser, Sammlung Leuchterhand 543, Darmstadt und Neuwied, 1984, S. 75.

<sup>2</sup> Grass, Günter: Kopfgeburten, oder die Deutschen sterben aus; In: Neuhaus, Volker und Hermes, Daniela (Hg.): Günter Grass Werkausgabe in sechzehn Bänden, einmalige limitierte Auflage, Göttingen, 1997, Bd. 10, S. 148.

<sup>3</sup> Grass, Günter: Nicht von der Bank der Sieger aus. Günter Grass wird siebzig Jahre alt. Ein Gespräch mit dem Schriftsteller von Hubert Winkels; In: Literatur im Deutschlandradio – Günter Grass im Gespräch. [www.dff.de/literatur/gespräche/grass.html](http://www.dff.de/literatur/gespräche/grass.html)

Helmut J. Schneider

Winkels

Handlungsort ist die Stadt Berlin zur Zeit der deutschen Wende und Wiedervereinigung. Die erzählte Zeit erstreckt sich vom Ende der 80er und Anfang der 90er Jahre. Durch Rückblenden und Vorverweise erfährt man allerdings auch von Ereignissen außerhalb dieses zeitlichen Rahmens. Im Mittelpunkt des Erzählgeschehens stehen zwei Hauptpersonen Theo Wuttke alias Fonty und Ludwig Hoftaller. Es gibt zahlreiche Nebenpersonen, die bei der Kommentierung und Beleuchtung der behandelten Themen der Handlung eine wichtige Rolle spielen. Theo Wuttke hat einen großen Freundes- und Bekanntenkreis. Wichtige Nebenpersonen um ihn sind seine Frau Emmi, seine Tochter Martha und ihr Mann Heinz Martin Grundmann. Zu Beginn des Romans werden die beiden Hauptfiguren Fonty, ein ehemaliger Kulturbundredner beim Kulturbund der DDR, und Hoftaller, ein Stasiagent, in das Erzählgeschehen eingeführt.

Fonty, wie der Name andeutet, ist Theodor Fontanes Wiedergänger. Er ist auf den Tag hundert Jahre jünger als Fontane und in derselben Stadt, Neuruppin, geboren. Noch dazu kennt Fonty das Werk Fontanes fast auswendig, so dass er „eine Fülle von Fontanzitaten auf Abruf hatte, die alle so treffend waren, daß er in dieser oder jener Plauderrunde als Urheber auftreten konnte“<sup>4</sup>. Grass hat dem historischen Schriftsteller Fontane einen fiktiven, „karnevalistisch“ gestalteten Wiedergänger zur Kommentierung der deutschen Geschichte zur Seite gestellt, da er in ihm, besonders in seinem sozialkritisch gerichteten Blick einen Kollegen sieht, der sich mit Problemen und Verhaltensmustern seiner Zeit auseinandersetzt, die sich zur Zeit des Romans ähnlich darstellen. Es geht Grass nicht darum, zwei Abschnitte deutscher Geschichte miteinander zu vergleichen, sondern um die Darstellung des Menschentyps, der sich durch die eine wie durch die andere politische Vereinigung entwickelt und erhalten hat. Diesen Typ nennt Grass den „Typ des Schafelinskis, der Jenny Treibel, der Neurichen“<sup>5</sup>. Durch die Verwendung von Stilmitteln wie Anonomasie und durch den intertextuellen

<sup>4</sup> Grass, Günter: Ein weites Feld, : In: Neuhaus, Volker und Hermes, Daniela (Hg.): Günter Grass Werkausgabe in sechzehn Bänden, einmalige limitierte Auflage, Göttingen, 1997, Bd. 13, S.9.

<sup>5</sup> Grass, Günter: Nicht von der Bank der Sieger aus. Günter Grass wird siebzig Jahre alt. Ein Gespräch mit dem Schriftsteller von Hubert Winkels: In: Literatur im Deutschlandradio – Günter Grass im Gespräch. [www.dlf.de/literatur/gespraeche/grass.html](http://www.dlf.de/literatur/gespraeche/grass.html)

Bezug zu Romanfiguren aus Fontanes Werk schenkt Grass seiner Hauptfigur eine ironisch-skeptische Süffisanz und Reserviertheit bei der Kommentierung von gesellschaftlichen und politischen Umtrieben seiner Gegenwart.

Die zweite Hauptfigur Hoftaller hat sich Grass von seinem Kollegen Hans Joachim Schädlich ausgeliehen. Schädlich stellt durch die Figur Tallhover in seinem gleichnamigen Roman den Charakter des ewigen Spitzels dar. Bei Grass spielt Hoftaller, wie er hier heißt, die Rolle eines Stasi-Agenten. Durch diese Figur wird eine weitere Verbindung zwischen Vergangenheit und Gegenwart dargestellt. Tallhover ist der Geheimdienstagent, der seine Tätigkeit seit 1848 ausübt, und Hoftaller ist derjenige, der dem Leser die Autorität und die tiefgreifende Wirkung der Stasi in der ehemaligen DDR darstellt.

Grass bedient sich bei der Vermittlung seines Romans eines dauernden Wechsels der sprechenden Menschen, der Themen, der Schauplätze und der Zeitebenen, womit er die Atmosphäre des Chaos und der Verwirrung in Deutschland allgemein und vor allem Berlin zur Zeit der Wende und Einheit deutlich macht. Seine Erzähl- und Sprachgestaltung sind sehr expressiv, so dass man in diesem Roman von zwei weiteren Heldensprechen könnte, nämlich die Stadt Berlin und die deutsche Geschichte. Beide sind keine Helden im traditionellen Sinne, sondern werden hier als Mittel instrumentalisiert, um Parallelen zwischen Vergangenheit und Gegenwart zu ziehen. So wie Grass das Leben in Berlin zu dieser Zeit in den Mittelpunkt stellt, könnte hier von einem deutschen Großstadtroman die Rede sein. Neben den starken sprachlichen und thematischen Einfluss Fontanes in diesem Roman könnte man ebenfalls an seinem Aufbau und seiner Erzähltechnik eine deutliche Nähe zu Alfred Döblins Roman „Berlin Alexanderplatz“ erkennen. Grass hält diesen Autor übrigens für seinen Lehrer. Er verwendet in seinem Werk häufig, wie sein Vorbild Döblin, die Montagetechnik, die dazu dient, dem Leser die im Roman dargestellte Welt unmittelbar vorzustellen. Die Geschichte Fontys wird nicht einfach chronologisch erzählt. Hier spielt die Montagetechnik ebenfalls eine wichtige Rolle. Seine Geschichte ist zu großen Teilen aus Texten in Monologen, Berichten des Erzählerkollektivs, Hoftallers, der Nebenfiguren und in der direkten Rede montiert. Fonty ist kein Held im traditionellen Sinn, sondern Antiheld. Statt

Gelesen 7. Januar 2011

mit einer Erscheinung, die nach der Wende in der Gesellschaft aufgetreten ist, nämlich dem *Hang nach Wohlleben* und der Gier nach Profit. Innerhalb dieses Themenbereichs behandelt die Arbeit die intertextuelle Beziehung zwischen „Ein weites Feld“ und Fontanes Roman „Frau Jenny Treibel“. Beim dritten Themenbereich, die Wende und der Tausch der Überzeugungen, findet man besonders reichhaltige intertextuelle Beziehungen zu Fontanes Ballade „Archibald Douglas“, Fontanes Roman „Graf Petöfy“ und Schädlichs Roman „Tallhover“. Zu Fontanes Gedicht „Einzug“ findet sich im Romantext ein unmittelbarer intertextueller Bezug, auf den die Arbeit unter dem vierten Themenbereich, die Wende als Kampf für die Freiheit statt bloßer Markterweiterung, eingeht. Bei der im dritten Kapitel durchgeführten intertextuellen Analyse des Romans beschränkt sich die Arbeit nicht nur auf die bereits erwähnten literarischen Texte. Auch politische Reden und Essays von Grass sowie Briefe von Fontane werden gemäß ihrem intertextuellen Wert für die Analyse einbezogen.

# Theoretischer Teil

